

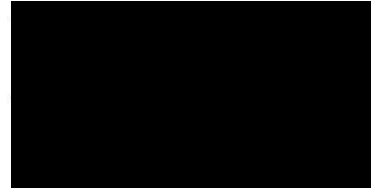
PTKA-WTE | KIT-Campus Nord | Postfach 36 40 | 760

An die  
Begleitgruppe Asse II  
c/o Landkreis Wolfenbüttel  
Bahnhofstr. 11  
38300 Wolfenbüttel

**Projektträger Karlsruhe  
Wassertechnologie und Entsorgung  
(PTKA-WTE)**

Leiter: Dr. Matthias Kautz

Hermann-von-Helmholtz-Platz 1  
76344 Eggenstein-Leopoldshafen



Datum: 19.03.2015

**Geschäftsstelle der Arbeitsgruppe Optionen – Rückholung (AGO)**

**Ihre Bitte um Beurteilung des Vergleichs ‚Inventar der Asse/Castor‘ vom 28.01.2015**

Sehr geehrter 

in Ihrem Schreiben vom 28.01.2015 bitten Sie die AGO im Auftrag der Asse 2 Begleitgruppe um eine Prüfung der Korrektheit des Wertes für den von Herrn König angeführten Vergleich der Aktivität eines Castors mit der Aktivität des Inventars in der Asse. Weiterhin wird eine Einschätzung der AGO bzgl. des radio-/chemotoxischen Gefährdungspotentials von Ihnen erbeten.

Auf der Sitzung III/2015 der AGO am 17./18.03.2015 wurden oben genannte Fragestellungen aufgegriffen und diskutiert. Wir können Ihnen heute folgende Einschätzungen als Antwort auf Ihre Fragen geben:

- Rein rechnerisch ist die Aussage korrekt, dass die Aktivität des Asse-Inventars etwa um zwei Größenordnungen geringer ist als die Aktivität eines Castors. Dies zeigen bspw. der dokumentierte Wert von  $1,0 \times 10^{16}$  Bq für das Asse-Inventar am 01.01.1980 (TÜV SÜD, 2013) und das Aktivitätsinventar eines CASTOR V/52 von maximal  $1,2 \times 10^{18}$  Bq (BfS, 2003). Die AGO weist in diesem Zusammenhang daraufhin, dass sich die Aktivitäten für einen Vergleich nicht eignen, da sie weder die Zerfallsenergie noch die Strahlenqualität ( $\alpha$ ,  $\beta$ ,  $\gamma$ , n) berücksichtigen.

- Das Gefährdungspotential des Inventars der Asse zeigt sich allein schon dadurch, dass das BfS die Rückholung beschlossen hat, weil eine langzeitsichere Lagerung nicht gegeben ist. Im Vergleich dazu ist die Zwischenlagerung eines Castors nur für 40 Jahre genehmigt. Das radio-/chemotoxische Gefährdungspotential lässt sich aber nicht allein aus einem Aktivitätswert ableiten. Vielmehr fließen in eine Abschätzung des Gefährdungspotentials das Risiko beim Umgang mit solchen Aktivitätsmengen bzw. das Risiko bei der Handhabung radio-/chemotoxischer Abfälle mit ein. An dieser Stelle weist der Vergleich eines Castors mit dem Asse-Bergwerk ein wesentliches Defizit auf. Das Asse-Bergwerk besitzt im Gegensatz zum Castor **nicht** die Eigenschaften eines handhabbaren, dichten Behälters:
  1. Das Asse-Inventar ist großräumig verteilt und darüber hinaus ist die räumliche Verteilung der Aktivitätskonzentrationen nicht bekannt.
  2. Der radio-/chemotoxische Inhalt wird nicht langfristig an einer Ausbreitung in die Biosphäre gehindert.
  3. Außerdem dringen permanent Lösungen von außen in das Salzbergwerk ein.

Zusammenfassend sieht die AGO den Castor-Asse-Vergleich weder als angemessen noch als hilfreich für die Beurteilung der Sachlage um die Asse an.

Mit freundlichen Grüßen

Projektträger Karlsruhe  
Karlsruher Institut für Technologie

